

GIEßENER METHODEN-WERKSTATT

Bildungsforschung

2017

Datum: vom 16.2. bis 18.2.2017

Ort: Justus-Liebig-Universität Gießen

Karl-Glöckner-Str. 21B (Philosophikum 2, Haus B)
35394 Gießen

Inhaltsbeschreibung Kurzworkshops

Inhalt

B. Kurzworkshop Samstag	8
6. Längsschnittperspektiven in der qualitativen Forschung	8
7. Bildungsforschung und Bildungstheorie	9
8. Analyse von prozessproduzierten Daten - Es muss nicht immer Fragebogen oder Interview sein... ..	10
9. Pretests	11
10. Ethnographie	12

B. Kurzworkshop Samstag

Ludwig Stecher
Letzte Änderung: 07.01.2017

6. Längsschnittperspektiven in der qualitativen Forschung

Samstag 18.2.2017

Uhrzeit: 10:30-13:30Uhr

...folgt in Kürze

7. Bildungsforschung und Bildungstheorie

Samstag 18.2.2017

Uhrzeit: 10:30-13:30Uhr

Im diesem Kurzworkshop werden vor dem Hintergrund der weit verzweigten Diskussionen um das Verhältnis von Bildungsforschung und Bildungstheorie die empirischen Zugänge der Biographieforschung am Beispiel der so genannten bildungstheoretisch orientierten Biographieforschung thematisiert. Diese Variante erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung richtet ihren Blick auf den Aufbau, die Aufrechterhaltung und die Veränderung der Selbst-, Fremd- und Weltverhältnisse von Menschen und arbeitet dabei auf bildungstheoretische Konzeptionen gestützt heraus, inwiefern es zu biographischen Bildungsprozessen kommt. Nicht zuletzt deshalb wird die bildungstheoretisch orientierte Biographieforschung in den umlaufenden Debatten häufiger als paradigmatische Vermittlungsinstanz – regelrecht im Sinne einer Mediatorin – von bildungstheoretischem Raisonement und ‚handfester‘ Bildungsforschung hervorgehoben; denn sie überwindet mit ihrem konzeptionellen Arrangement Positionen, die Bildungstheorie und Bildungsforschung als zuwiderlaufend ansehen, und steht zugleich gegen Ansätze, die der Abstraktheit bloßer Theorie durch eine rein methodisch formalisierte Bildungsforschung zu entgehen versuchen. So greift die bildungstheoretisch orientierte Biographieforschung den in der Geschichte pädagogischen Denkens und Handelns virulenten Diametralitätsbefund um Bildungsforschung und Bildungstheorie kritisch auf und demonstriert anhand biographischer Studien, wie Bildungsforschung und Bildungstheorie dennoch wechselseitig aufeinander zu beziehen sind. Als spezifische Variante einer an Biographien interessierten Erziehungswissenschaft, wie sie in den letzten 35 Jahren vorangetrieben wurde, verbindet die bildungstheoretisch orientierte Biographieforschung die autobiographische Erkenntnisabsicht insofern mit der Erforschung von konkreten Bildungsprozessen.

Im Stil einer Interpretationswerkstatt wird nach einer kurzen Einführung in die biographie- und bildungstheoretischen Grundlagen dieses Forschungsansatzes an empirischem Material gearbeitet und ein narrativ-autobiographisches Interview 'in biographie- und bildungstheoretischer Absicht' gemeinsam besprochen, um hierbei Bildungsprozesse als Transformationen des Selbst-, Fremd- und Weltverhältnisses ausfindig zu machen. Den Teilnehmer_innen wird im Vorfeld per E-Mail ein Reader, der auch das Interviewtranskript enthält, zur Verfügung gestellt und am Veranstaltungstag als gedrucktes Exemplar bereitgehalten.

8. Analyse von prozessproduzierten Daten - Es muss nicht immer Fragebogen oder Interview sein...

Samstag 18.2.2017

Uhrzeit: 10:30-13:30Uhr

In pädagogischen Organisationen werden viele Daten im Rahmen alltäglicher Arbeitsabläufe produziert. Das können u.a. sein:

- institutionelle Selbstdarstellungen (z.B. Leitbilder),
- marketingorientierte Außenauftritte (z.B. Homepages, Werbetexte zu Schulprogrammen oder Programmangeboten in der Weiterbildung),
- Beiträge von Lernenden (z.B. Schul- oder Abiturzeitungen),
- Dokumentationen und Verwaltungstexte (z.B. Beratungsprotokolle, Sitzungsprotokolle) oder
- Legitimierungsevaluative Texte (z.B. Qualitäts- oder Begehrungsberichte).

Diese Daten nennt man prozessproduzierte/-generierte oder nicht-reaktive Daten, die zunehmend in der Bildungsforschung analysiert werden. Aber wie kann man diese Daten auswerten, die nicht aus wissenschaftlichen Gründen von Nicht-Wissenschaftlern generiert wurden? Welche Vor- und Nachteile sind zu beachten? Die Teilnehmenden können ggf. eigenes Datenmaterial mitbringen. Um entsprechende Vorinformation wird bei Interesse gebeten: Bernd.Kaepplinger@erziehung.uni-giessen.de

Ansonsten besteht der Workshop aus einem Dozenteninput, der einen Überblick vermittelt sowie Anschauungsmaterialien, die im Workshop exemplarisch bearbeitet werden.

Literaturhinweise

Käßplinger, Bernd/Maier-Gutheil, Cornelia: Ansätze und Ergebnisse zur Beratung(sforschung) in der Erwachsenen- und Weiterbildung: Eine Systematisierung. In: REPORT - Zeitschrift für Weiterbildungsforschung (2015) 2, S. 163-181. URL: www.die-bonn.de/zfw/22015/bildungsberatung-01.pdf

Käßplinger, Bernd/Stanić, Tim (2014): Gutscheinerberatung als regulative Beratungsarbeit in der Weiterbildung: Verpasste Chancen für Beratung? In: Schlüter, Anne (Hrsg.): Beratungsfälle – Fallanalysen für die Lern- und Bildungsberatung. Opladen, S. 144 – 160.

Käßplinger, Bernd: Methodische Innovationen durch neue Nutzungen und Kombinationen einer alten Methode - Das Beispiel der Programmanalyse. In: REPORT - Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 34 (2011) 1, S. 36-44. URL: www.die-bonn/doks/report/2011-programmforschung-01.pdf

Käßplinger, Bernd: Programmanalysen und ihre Bedeutung für pädagogische Forschung. Berlin 2008. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 9(1), Art. 37, URL: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/333>.

Mit besten Grüßen

Bernd Käßplinger

9. Pretests

Samstag 18.2.2017

Uhrzeit: 10:30-13:30Uhr

...folgt in Kürze.

10. Ethnographie

Samstag 18.2.2017

Uhrzeit: 10:30-13:30Uhr

...folgt in Kürze.